

# INHALT

VORWORT .....	9
Der geistesgeschichtliche Ort von Typologien und Schichtenlehren, «typologische» Anschauungsweise: 9 – Schichtenmodelle und «ganzheitliche» Anschauungsweise, Verzicht auf «philosophische Fundierung»: 10 – Bisherige Hemmnisse einer Synthese, Darstellungsstil: 11 – Methodische Einordnung des Buches: 12 – Gliederung, Schwierigkeiten bei der Gruppierung von Typologien: 13 – Absicht des Buches: 15	
ALLGEMEINE GRUNDLEGUNG .....	17
Geistes- und naturwissenschaftliches Erkennen, eine «Synthese der Synthesen», das Typische zwischen dem Allgemeinen und Besonderen: 17 – «Akzentuierende» Begriffsbildung, der «Integrationszusammenhang», Vielfalt der Begriffe: 18 – Das polare Schema: 19 – Drei Ansatzpunkte: 20 – Das «Verstärkerprinzip», exakte Methoden: 22 – Der Dimensionenbegriff, «Grundfunktionen», Erbtypen und Umweltypen: 23	
Die Reichweite des Schichtenmodells, seine ontologische Basis: 24 – Berechtigung und Nützlichkeit von Schichtenkategorien, ihre relative und absolute Gültigkeit: 25 – Typen und Schichten «in re» oder «in mente», Zusammenhang von Typen und Schichten, passive und aktive Projektion: 26 – Schichten als räumliche Metapher: 27 – «Vertikale» und «horizontale» Schichtung, das «Ich-Zentrum»: 29 – Die Bedeutung der vorderen und mittleren Schichten für die Ästhetik, Lokalisierung der «Bewußtseinsschwelle»: 31	
Genauerer Vergleich von Schichtenmodell und Typenkonstruktion: Polaritäten nur zwischen verschiedenen Schichten: 31 – Zwei Arten von Typologien und ihre Synthese: 32 – Verwechslung von Typ mit Schichtendimension: 33 – Eigenschaftskombinationen und polare Wuchstendenzen: 34 – Totaltypen, Einheit und «Einsheit», Spannungen nur zwischen verschiedenen Schichten: 35 – «Zwei Seelen» und Neurosenlehre: 36 – «Tiefe» und der «gestaltungskräftige» Typ, Relation und Potenz der Schichten: 37 – «Ganzheitliche» Erfassung der Persönlichkeit, Komplexität der Schichtenkonsonanz: 38 – Komplexität des Typenbildes: 39 – «Dynamische» Persönlichkeitstheorien, Vererbung und Umwelt in der Typenausbildung: 40	
Begriffsbestimmungen: Durchschnittstypen und Idealtypen, Realtypen und Idealtypen: 42 – Scheinunterscheidungen, Partialtypen und Total-Typen: 43 – Personaltypen und Werktypen, Typologie und Typologik, Stellung der Typologik in der Psychologie: 44 – Typus und Klasse, Typus als Merkmalskomplex: 45 – «Komplexe Typen» und «Mischtypen», Struktur und Gestalt: 46 – Schichten und Charakterzüge, Temperament, Charakter und Persönlichkeit: 47 – Der praktische Vorteil von Typenbegriffen: 48	
Auseinandersetzung mit angloamerikanischen Kritikern des Typenbegriffs: Jevon und Allport (traits statt Typen): 48 – Kretschmer, Utitz und Pfahler: 52 – Zusammenfassende Definition: 53	
HISTORISCHER ABRISS .....	55
Einleitung .....	55
Einteilungsschemata anderer Autoren, die Anordnung des historischen Materials in diesem Buch: 55	
Vorläufer: astrologische Typologien, orientalische Typologien: 59 – «Characters», Alters- und Entwicklungstypen: 60 – Literatur: 61	

Physiognomische Typen: 62 – Phrenologische Typen: 63 – Ausdruckspsychologische Typen: 64 – Chiromantische Typen, Elementenlehre, Konstitutionslehre und Humoralpsychologie: 65 – Humoralpathologie, die vier Temperamente: 66 – Konstitutionstypologien: 67 – Biometrie und Biotypologie, die vier bedeutendsten deutschen Typologien: 68

Kretschmers Typologie: ihr Umfang: 69 – Körperbau und Geisteskrankheit, «Dominanzwechsel»: 70 – Verbindungsmöglichkeiten gegentypischer Merkmale: 71 – Kritische Einwände: 72 – Polare Spannung zwischen Temperamentspolen, Grundfunktionen und Umweltseinflüsse: 73 – Charakterisierung der drei Typen: 74 – Ihre Rolle in der Kunst, in der Wissenschaft: 76 – Folgeuntersuchungen: 77 – «Aufmerksamkeitstypen», Verbindungen zu Jungs Typen: 78 – Typen des Gestaltens, Perserveration und Suggestibilität: 79 – Denktypen, Typen als genetisches Problem (K. Conrad): 80 – Synthese von Kretschmers Typen und Conrads Wuchstendenzen: 81 – Sheldons «Komponenten» und Organsysteme: 84 – Temperamentsskalen: 85 – Vergleiche mit Pawlow-Eysenck, Sander und Sheldon, Erweiterung durch Brzezicki, Hauptleistung des Kretschmer-Systems: 86 Typenerblichkeit: 87 – Verankerung in den Genen: 88 – Pfahlers Vererbungssätze, seine «Grundfunktionen» und das Schichtenmodell: 89 – Beliebige Kombinationen von Grundfunktionen und Persönlichkeitsstruktur, Erbcharakterologie und Integrationstypologie: 90 – Form und Inhalt in der Entwicklung des Menschens: 91

Anthropologische Typen: 91 – Relativität unseres Charakterverständnisses: 92 – Rassenkunde: 93 – Genotyp und Phänotyp, Ausbildung von Rassen: 94 – Intuitiv gewonnene Rassen-Stiltypen: 95

Geschlechtstypen: 95 – Endokrine Typen: 96 – Blutgruppen-Typen, bioklimatische Typen: 98 – Vegetative Regulationstypen, Affekttypen, «Biotonus»: 99 – Reaktionstypen, Pawlows Typen: 100 – McDougall: 101

Eysencks «Dimensionen»: Integrationsversuch mit den vier Temperamenten, das Dimensionspaar «stable-unstable»: 101 – Eysencks Modell der Persönlichkeitsstruktur: 104 – Drogenexperimente, zur Frage der Willensfreiheit: 105 – Problematik des Typenbegriffs an Diagrammen gezeigt: 106 – Synthese des Typenbegriffs mit dem Eigenschaftsbegriff: 107 – Die widersprüchlichen Einordnungen neurotischer und psychotischer Verhaltensformen: 108 – Rückblick, schematische Darstellung: 109 – Literatur: 113

## II. Geisteswissenschaftliche Typologien ..... 117

Platons Typen und Schichtenvorstellungen, Fortsetzung durch Aristoteles: 118 – Die Typologien der Gnostiker, Lomazzos Charaktertypen in der Malerei: 119

Schiller: der naive und der sentimentalische Typus: 119 – Erstes Auftauchen des Mischungsprinzips, das klassische Ideal als Synthese der Typen: 120 – Erstes Phasendenken als Eingrenzung der Typenentgegensetzung, die Bewertung der Typen: 121 – Typen und typische Mechanismen, Idealist und Realist: 122 – Bezug zwischen Persönlichkeitstypus und literarischen Gattungen: 123 – Die «harmonische» Antike und die hochspezialisierte Zivilisation, Schiller und Rousseau: 124 – Schillers Typengebundenheit, Schiller und Goethe: 125 – Die schöpferische Synthese, «Urformen» und Stufen der Kunstausübung, das Weiterwirken der Schillerschen Typen: 126

Nietzsche: das Dionysische und das Apollinische: 127 – Bezug zur Fundamentalpoetik, Umwertung der Schillerschen Bipolarität, Bezug zum Schichtenmodell: 128 – Nietzsche und Jung, Übertragung in die Kulturpsychologie durch R. Benedict: 129

Dilthey: sein Ansatz, der Einfluß Trendelenburgs: 130 – Verzicht auf psychologische Grundlegung, die Dilthey-Typen: 131 – Ähnliche Versuche: 132

Müller-Freienfels: seine Aufteilungen: 132 – Walzels Einwände, das falsche Typenkonzept der Differentialpsychologie: 133 – Typen des Kunstgenießens: 134

Jaspers: Typen des Philosophierens: 134 – Typische Einstellungen, zyklische Abfolge von Typen, Stil- und Epochentypen: 135 – Irrwege: 136

Sprangers Werttypen: ihr Verhältnis zueinander: 136 – Abwehr von Mißverständnissen seines Typenbegriffs: 138 – Kulturrelative oder absolute Geltung? Vorläufer: Candolle, Ostwalds «große Männer», Kritik an Spranger: Werttypen und Instinkttypen: 140 – Verankerung in Schichten: 141 – Nachwirkungen, Stellung der sechs Werttypen zu den beiden synthetischen Typen: 144 – «Kulturtypen» und «Volkscharaktere»: 145 – Andere Wertungstypen: 146

Typen religiösen Erlebens, religiöse Typologie: 146 – Demetz: der doppelte Typenbegriff in der Literaturtheorie, Lukács: 147 – Denktypen: 148 – Assoziationstypen, Phantasie- und Vorstellungstypen: 149 – Wahrnehmungstypen, Gedächtnistypen, Gefühlstypen: 150 – Lerntypen, Intelligenztypen: 151 – Literatur: 152

### III. Soziologische Typologien und das System von Jaensch . . . . . 154

Volkstümliche Vorformen, Werteinstellungen und soziologische Typen, Interessen- und Berufstypen, Arbeits- und Leistungstypen, ein Beispiel: Lehrertypen: 155 – Max Webers Begriff des Idealtypus, verschiedene Fragestellungen: 158 – Wartegg, Spranger und Schnitzler: 159

Riesmans Typen: ihr Geltungsbereich: 159 – «Historische» und «allgemeine» Typen, ihre Stellung zum synthetischen Modell: 160

Typen des politischen Verhaltens: Eysenck und Adorno: 160 – Eysencks Ergebnisse: 161 – Umdeutung, das Jaensch-System: allgemeine Kennzeichnung, erste Beobachtungen zur Eidetik: 163 – Experimente der Jaensch-Schule, der Integrationsbegriff: 164 – Die Jaenschtypen im Einzelnen: 165 – Probleme ihrer Abgrenzung: 166 – Der «Gegentypus»: 167 – Stellung zum Expressionismus: 168 – Genialität Jaenschs, Auseinandersetzungen mit anderen Richtungen: 169 – Integration mit dem entwicklungs-psychologischen Gesichtspunkt: Phasenwandel, Nachuntersuchungen: 170 – Das deutsche Ordinarisensystem und seine Auswirkungen, die Notwendigkeit einer kritischen Überprüfung der Ergebnisse der Jaensch-Schule, der Scheinkonflikt zwischen Jaensch und Adorno und seine Auflösung: 171 – Verhältnis der Typen zur Umwelt: 174 – Literatur: 176

### IV. Psychoanalytische Typologien . . . . . 178

Einleitung: 178 – Freuds Gliederung der Persönlichkeit, Übereinstimmungen der Tiefenpsychologie (Freud, Jung, Adler): 179 – Psychoanalyse als Theorie und Therapie, Neurosenbegriff und Schichtendissonanz: 180 – Freuds Typen: der anale, der orale, der genitale: 181 – Andere Typen, Vergleich mit Fromm und Horney: 183 – Feigenbaums Umkehrung der Typenreihenfolge: 184 – Erweiterungen und abweichende Einteilung, Zusammenfassung: 185

Jungs Typologie: Einstellungstypen und «Grundfunktionen»: 185 – Jordans Kategorien: 187 – Introversion und Neurose: 188 – «Objektbezogen» und «objektgetreu»: 189 – Zusammenstellung der Verwechslungsmöglichkeiten, Otto Groß: 190 – Erklärungsversuche der Jungtypen und Nachuntersuchungen: 191 – Der hierarchische Aufbau des Seelischen nach Jung: 192 – Rohrschachs Erlebnistypen, Überprüfungen, Blumenfelds Nah- und Fernorientierte: 193 – Literatur: 194

### V. Schichtenlehren . . . . . 196

Vorläufer, physiologische Schichtenvorstellungen: Gehirnanatomie: 196 – Parallelsetzung zum psychologischen Schichtenmodell: 197

Das philosophische Schichtenmodell: Hartmanns Kategorienlehre: 197 – Schichten und Persönlichkeitskonstanz: 201 – Schichten und Typen: 202 – «Schichtentheorie»: 203

Rothackers Ansichten: 203 – Vergleich mit Hartmann, Ausweitung des Schichtenmodells auf Umwelt und Kunstwerk: 204 – Rothackers Rechtfertigung des Schichtenbegriffs: 205 – «Ich-Funktion», «Ichpunkt» und Ich-Integration: 206

Lersch's umfassendes Modell: 206 – Schicht und Typ: 208 – «Schichtendistanz» und «kategoriale Dependenz», ontogenetische und phylogenetische Abhängigkeit der Schichten voneinander, «Ich-Kern» und «Personales Selbst»: 210

Vorausnahme der Eigenart höherer Schichten durch niedere, Wolfs Erweiterung von Hartmanns Schichtenfolge, Thomae's «dynamische Kerngebiete»: 211 – Zurücksinken auf niedere Stufen nach Rudert und Freud: 212

Geschichtete Umweltsbeziehungen, Erweiterung des Schichtenmodells durch eine Dimension: Prinzhorn, Lewin, Frankl, und Wellek: 212 – Ganzheits- und Strukturpsychologie: 213 – Wellek's Betonung des Polaritätsbegriffes: 214 – Kritik an Wellek's System: 215 – Tier und «Übermensch»: 217 – Zusammenfassende tabellarische Übersicht über die Schichtensysteme: 216 – Ein notwendiges Zwischenglied: Koordinierung der Materie: 218 – Aufteilungen des organischen Bereichs: 219 – Trieb- und «seelischer» Bereich: 220 – «Selbst», Charakter, Ich-Integration, Trieb und Gefühl, überindividueller Charakter der geistigen Schicht: 221 – Verstand und Wille, Gefühl und Geist: 222 – Zusammenfassung und Würdigung von Wellek's Leistung: 223

Exkurs: das Schichtenmodell in der marxistischen Gesellschaftstheorie: 223 – Literatur: 226

## VI. Kunstpsychologische Typologie und Schichtenlehren . . . . . 228

Schiller – Goethe – Nietzsche: 228

Nohl: Verhältnis der Kunsttypen zu den Kunstepochen, «Weltanschauungen der Malerei»: 229 – Historische Einstufung von Nohls Leistung: 230 – Übersicht über die drei Stiltypen: 232 – Ihre Beschreibung: 231 – Begründung von Stärke und Geschlossenheit des Stileindrucks, scheinbare Diskrepanz zwischen Schillers und Nohls Aufteilung: 231 – Die Typen der Stimmbildung (Rutz): 234 – Nohls Versuch einer Synthese, drei Arten des Rhythmus: 235 – Sievers' Einwände, Beckings Taktierkurven, Fähmann, Engel, Wellek, Lamparter und Danckert: 236 – Nohls Schichtung des literarischen Kunstwerks: 237

Lamparters «Typische Formen bildhafter Gestaltung»: 240 – Jaensch's Beobachtungen über Entsprechungen von ästhetischem Bewußtsein und jugendlichem Geist: 241 – Koestlers «Bisociation», Quantität und Qualität der schöpferischen Akte bei den beiden Typen: 241 – Scheinbarer Widerspruch in den Feststellungen über die Neigung zu Abstraktion und «typischem Sehen», Leinwebers Charakterisierung von Dichtern und ihren Werken: 245 – Introvertierte Dichter «desintegriert»? , Rekapitulation unserer Interpretation des Jaensch-Systems: 244 – Netschajeffs «schöpferische Typen»: 246 – Identifikation ästhetischer Typen: 247

Wölfflin's «kunstgeschichtliche Grundbegriffe»: 248 – Die gesetzliche Abfolge seiner Stiltypen, ihr Verhältnis zu den Persönlichkeitstypen: 250 – Ihr Vergleich mit den «typischen Gestaltungsweisen» der Kretschmer-Typen in Lamparters Beschreibung, ihre Übertragung auf die Dichtung durch Strich: 251 – Stiltypen und «Psychologismus»: 252

Worringer's Stiltypen: 252 – Ihre Beziehung zu den Kretschmer-Typen, ihre Erklärung aus dem «Lebensraum»: 253 – Worringer und Bromberg-Bytkowsky: 254

Gehlen's drei «Bildformen»: 254 – Vergleich mit den früheren Einteilungen: Abstraktion und «abstrakte Kunst»: 256

Walzels Versuch einer Synthese von Wölfflin und Dilthey: 257 – Verständnis philosophischer und künstlerischer Trends durch Dilthey's Typen: 258 – Phänomenologie und Impressionismus: 259 – Innerer Zusammenhang von philosophischen und künstlerischen Bewegungen und Angewiesenheit der Künste auf ihre Medien, die Stellung der Dilthey-Typen zur Tragik: 260 – Einseitigkeit des Künstlers und Zweipoligkeit der Kunsttheorie: 261 – Walzels drei Kunsttypen: 262 – Ihr Verhältnis zu Gehalt und Gestalt des Kunstwerks: 263 – Entsprechungen zu den Wölfflin-Typen: 264

Reads Versuch einer Synthese kunstpsychologischer Typen: die Auswirkung von Jungs vier Grundfunktionen in künstlerischer Aktivität: 264 – Verbindung der Grundfunk-

tionen mit den Pawlow-, Jaensch- und Kretschmertypen, Beziehung zu Worringer und Münz-Löwenfeld: 265 – Bullough, Binet und Müller: 266 – Acht Kombinationen von Einstellungsstypen und Grundfunktionen mit Beispielen, Kritik: 267  
Ingardens Begriff vom Kunstwerk: 268  
Zusammenfassender Vergleich der kunstpsychologischen Typen- und Schichtenauffassungen: 270 – Übersichtstabelle: 271 – Auswertung: 274 – Elsenhans' graphische Veranschaulichung des gleitenden Verhältnisses von Typen-Ausschnitten: 274 – Literatur: 276

## VORAUSSETZUNGEN EINER «SCHICHTENÄSTHETIK» ..... 278

Einführung: Laokoon und der Mars-Mensch, die Schichtung des Kunstwerkes entspricht der des Menschen: 278 – Ästhetische Werte sind relativ, dennoch erleben wir sie als «ewig», auch für «allgemein-menschlich» gehaltene Anmutungserlebnisse beruhen auf kulturbedingten Projektionen: 279 – Das Ästhetische liegt in der Möglichkeit eines Gegenstandes oder Sinneseindrucks, für abstraktere Schichten transparent zu werden, größerer Schichtenreichtum verbürgt nicht höheren ästhetischen Rang, Unterschied zwischen ästhetischem und wissenschaftlichem Gegenstand: das Ästhetische als das Erlebnis einer komplexen Schichtung, die im Erscheinen verschmilzt, das Ästhetische und das Schöne, das «Schöne» bei Platon ist in Wirklichkeit das Ästhetische mit Einbezug des Schichtengedankens: 280 – Das «sinnliche Scheinen der Idee» bei Hegel, Hartmanns Überwindung der einfachen Zweiteilung in Vordergrund und Idee durch ein ontologisch fundiertes Schichtenmodell, das Ästhetische und die Kunst: 281 – Die Wirkung des objektivierten Geistes in einem dreigliedrigen Verhältnis, «Aktmoment» und «Gegenstandsmoment»: 282

Unterschiedliche Schichtenbegriffe bei Hartmann und Ingarden, Versuch einer Synthese: Schichtung des Musikwerks nach Ingarden: 282 – Vorwürfe gegen Hartmann, Ingardens Schichten-Definition, Vergleich mit Hartmanns «kategorialen Gesetzen»: 283 – Ingardens Einengung des Schichtenbegriffs in Hinsicht auf die Musik: 284 – Schichtung des Bildes nach Ingarden, seine «Schicht der mannigfachen Ansichten», meine Gegenthese: eine grundlegende Eigenschaft *aller* Schichten kann nicht *eine* Schicht konstituieren: 285 – Hartmanns Schichtung der Dichtung, Ingardens Entsprechung, Vergleich: 287 – Meine Synthese in Tabellenform: 290.

Exkurs: Ingarden gegen Käthe Hamburger und Emil Staiger: 291

Abgrenzung der sieben Kunstarten voneinander im Vergleich mit dem synthetischen Modell: «Raumkunst» und «Zeitkunst»: 293 – «Gegenständliche» und «ungegenständliche» Kunst, Seinsweise und Konkretisation des Kunstwerks: 294 – Fixierung der Perspektive in der 3. Schicht, Weite des Horizonts, Anzahl der Schichten: 295 – Schematische Übersicht über die Unterscheidungen: 296.

Vergleich der Schichtung in den verschiedenen Künsten, von «unten» gesehen: die Schichtung der Formung, Veranschaulichung am Beispiel des Bildes: 297 – am Beispiel der Dichtung: 298 – Interpretation als Ergänzung der Schichten: 300 – Die Bedeutung der Mittelschichten, doppelte Determination der Formung, Schichtenbeteiligung und Personalstil des Künstlers: 301 – Einheitlichkeit im Werk und in der Persönlichkeit des Künstlers: 302.

In vergleichender Analyse: die erste Schicht in Malerei und Musik: 303 – Übertragung auf die erste Schicht der Dichtung: 310 – Die zweite Schicht in Dichtung und Musik, Anwendung auf die Grundbegriffe der Poetik: 312 – Die Funktion des Verses, Anwendung auf die Syntax: 314 – Drei Arten der Hypotaxe: 315 – Satzfiguren: 316 – Redeweisen, Zeitgestaltung: 317 – Rolle des Erzählers, die «drei Einheiten», die zweite Schicht in Malerei und Musik: 318.

Alle Schichten in der Musik: 320 – Nachahmungsversuche abstrakter Malerei und Dichtung hinsichtlich des Überspringens der Gegenstandsschicht, Angewiesenheit der Künste auf ihre Media: 324 – Die Bestätigung des doppelten Integrationszusammenhangs durch die Musik: 325.

Alle Schichten in der Architektur: 325

Die Rolle der Mittelschichten im Film: 327 – Kunst der Andeutung: orientalische Tuschemalerei als Beweis für die Notwendigkeit der Mittelschichten, am Suchknopf des Radios: Textur und Struktur des Musikwerks: 328 – Die Mittelschichten am Bauwerk, Verbindung zum typologischen Sehen: das Physiognomische: 329 – Rolle der Mittelschichten in der Dichtung: das Beispiel des Sappho-Fragments: 330 – Der lehrreiche Grenzfall: Kalligraphie: 331.

A. Ehrenzweigs Theorie und die Gestaltpsychologie: 332

Ungegenständliche Kunst im Lichte der Schichtentheorie, der Kunstbegriff: 334 – Die ontologische Einzigartigkeit der Kunst: 335 – Was heißt «abstrakt»? : 338 – Der «Gehalt», die Sonderstellung der Musik: 339 – Der Irrtum des konsequenten Naturalismus und der konsequenten Abstraktion: «Verlust der Mitte»: 342.

Die Geformtheit der Mittelschichten: lyrisch, episch oder dramatisch: 344

Vergleich der Schichtung in den verschiedenen Künsten, von «oben» gesehen: die drei Erlebnissphären und die drei Grundvermögen, die Auswirkung der entsprechenden Schichten im sprachlichen Bereich: Grundfunktionen der Sprache, demonstrative, impressive und expressive Akte / Verbindung zu den Persönlichkeitstypen: 346 – Kunst- und Stiltypen: 349 – Die mehrfache Brechung der Typeneigenschaften in den Schichten des Kunstwerks: 350

In vergleichender Synthese: materiale und formale Aspekte in der letzten Schicht- 350 – Die formalen Aspekte, lyrisch – episch – dramatisch, und die Grundfunktionen der Sprache, ihre Herkunft aus den Schichten: 351 – Die Prägung literarischer Gattungen und Werke durch die Grundhaltungen und Schichten: 352 – Aufteilung einzelner Gattungen nach Figur-, Handlungs- und Raumdominanz: 353

Beispiel für die Geschichtetheit eines Formaspekts: die Einheiten: 356

Geschichtetheit der Werkkategorien: 359 – Der Strukturbegriff der Dichtungswissenschaft schichtentheoretisch, Stoff, Form, Gehalt, Transparenz und Intention im Sprachkunstwerk: 361 – Der Gattungsbegriff: 362 – Das «lyrische Ich» als Ersatz für die Handlungsschicht: 363 – Abgrenzung des Gattungsbegriffs von verwandten Kategorien: 366

Übersichtsschemata der Hauptvergleichspunkte: 364 – Zusammenfassung: 367 – Literatur: 368

ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE DER UNTERSUCHUNG ..... 369

NAMENVERZEICHNIS ..... 375